

BUCH-TIPP

Weisse Rentierflechte

VON IRENE SCHEURER,
REGIONALBIBLIOTHEK AFFOLTERN

Aljoschka hat sich lange gegen die Heirat gesträubt. Nun ist der Schlitten mit dem Mädchen da, das seine Mutter für ihn ausgesucht hat. Doch Aljoschka – der mit seinen sechszwanzig Jahren schon längst verheiratet sein sollte –



Irene Scheurer.

(Bilder zvg.)

schweigt und zeigt damit, dass er noch immer nicht einverstanden ist. Er weigert sich, die Braut gebührend zu empfangen und das traditionelle Fest auszurichten, denn er ist in Ilne, die Tochter des Nachbarn Petzko, verliebt. Doch diese hat vor sieben Jahren dem Nomadenleben den Rücken gekehrt und ist in der Stadt sesshaft geworden.

Auch der verwitwete Petzko hofft auf die Rückkehr der Tochter. Seine Kräfte schwinden und er bräuchte ihre Unterstützung. Doch Ilne ist nicht einmal zur Beerdigung der Mutter zurückgekehrt.

Wo das Überleben nur als Gemeinschaft möglich ist

Dies ist der Ausgangslage des poetischen und melancholischen Romans «Weisse Rentierflechte» von Anna Nerkagi. Das Buch gibt Einblicke in das archaische Leben der Nenzen, eines indigenen

Volkes, das im Nordwesten Sibiriens vorwiegend nomadisch lebt, als Rentierzüchter, Fischer und Jäger. «Das Rentier ist die Wurzel des Lebens der Nenzen, und es ist auch seine Seele», heisst es im Roman.

Die Lebensweise der Nenzen ist von Traditionen geprägt, ein Überleben ist nur in der Gemeinschaft möglich. Anna Nerkagis beschreibt, welche Rollen den Männern und den Frauen zugewiesen werden, welche Aufgaben die Generationen im Laufe der Zeit übernehmen und welche Bedeutungen Mythen und Sagen haben. Die vielen eingeflochtenen Lebensweisheiten regen zum Nachdenken an und die patriarchalen Strukturen stärkten bei mir das Verständnis für Ilnes Wegbleiben.

Rückkehr zur nomadischen Lebensweise

Auch bei den Nenzen zieht die Moderne mit ihren Vorstellungen von Individualismus ein und weicht Traditionen auf. Viele Junge verlassen die Lager und ziehen in die Städte, um ein modernes und bequemer Leben zu führen. Die Suche nach dem individuellen Glück lässt sich oft nicht mit den Jahrhunderte alten Traditionen vereinbaren und so bleibt Aljoschkas Dilemma ungelöst.

Die Autorin zeigt die Ambivalenzen der nomadischen Lebensweise eindrücklich auf. 1952 auf der Halbinsel Yamal in Westsibirien geboren wurde Anna Nerkagi im Alter von sechs Jahren von den sowjetischen Behörden von ihren Eltern getrennt, um in einem Internat



«Weisse Rentierflechte» von Anna Nerkagi. Mit Fotos von Sebastião Salgado. Verlag Faber & Faber, Leipzig 2021. ISBN 978-3-86730-197-8.

zu leben und eine schulische Ausbildung zu erhalten. Sie studierte später Erkundungsgeologie und kehrte dann im Alter von 30 Jahren zur nomadischen Lebensweise zurück. Ihr Roman «weisse Rentierflechte» ist das erste im deutschsprachigen Raum veröffentlichte Buch einer nenzischen Autorin.

Ergänzt wird der Roman von eindrücklichen Aufnahmen des berühmten brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado und einem Anhang, in dem viele der nenzischen Wörter und Ausdrucksweisen erläutert werden.